

Saß Lasa, im Lande Khoten, in einer Entfernung von dreißig Tagereisen von Tibet findet. Zu den allerfeinsten Schawls bedient man sich des mit jenen Ziegenhaaren vermengten Flaums, der vermittelt eines Kammes ausgerissen wird. Dieses Haar, wovon sieben und dreißig Pfund Markgewicht etwa zweihundert Franks kosten, wird in Körben nach Kaschemir getragen, wo eine Eingangsgebühr davon entrichtet werden muß. Es hat von Natur eine dunkelgraue Farbe, wird aber vermittelt einer Zubereitung von Reismehl gebleicht, und alsdann den Weibern überantwortet, damit sie es spinnen. Ist dies geschehn, so trägt man es zum Verkaufe nach dem Bazar, wo der Eigenthümer neuerdings eine Abgabe davon zu bezahlen hat. Nunmehr färben die Weber das Garn mit derjenigen Farbe, von welcher der Schawl werden soll. Ist dieser gewoben, so wird die Bordüre, so wie sie vom Stuhle kommt, an denselben angefügt. Diese letztere Operation wissen die Arbeiter mit solcher Kunst zu bewerkstelligen, daß sich die Naht schlechterdings nicht wahrnehmen läßt. Wenn der Schawl fertig ist, so muß der, mit der Aufsicht über die Manufacturen beauftragte, Offizier den Eigenthümer nach dem Zollhause begleiten, wo der Zolleinnehmer diesem nach einer willkürlichen, gewöhnlich übertriebenen, Schätzung abermals eine Gebühr abfordert. Auf solche Weise wird das Fabriciren jener Waare, für die, welche sich damit abgeben, mehr lästig, als vortheilhaft, und eben diese Stoffe, auf die sich der Ruhm des Landes Kaschemir gründet, und wodurch sich diejenigen, denen sie auf ihrer Reise nach Europa durch die Hände gehn, bereichern, sichern den Webern, welche sie fabricirt haben, kümmerlich ihren Unterhalt zu. Nun geht es an das Versenden der Schawls. Dieses geschieht in Ballotten, Bedri genannt, von denen jeder einhundert und funfzig Stücke enthält, und die von Kaschemir nach Peischawer von Menschen auf dem Rücken getragen werden und getragen werden müssen, weil der, zwanzig Karawanen-Tagereisen haltende Weg, wegen der steilen Gebirge, die mit Leitern erklettert werden müssen, und wegen der Abgründe, über welche es auf Hängebrücken hinweg geht, fast durchgehends selbst nicht einmal für Maulthiere gangbar ist. Bei jeder Station hat man einen Zoll, dessen Betrag nicht bestimmt ist, zu bezahlen, so daß ein Schawl, wenn er zu Peischawer anlangt, manchmal schon zwanzig Rupien, oder funfzig Franks,

einzig an Gebühren entrichtet hat. Von Peischawer werden die Schawls nach Kabul transportirt, wo sie einer Eingangsgebühr von drittehalb Procent unterworfen sind. Von Kabul gehen sie weiter, nach Cabès und Mesched, wo der nämliche Zoll von denselben gefordert wird. Zu diesem allen kommen noch die Transportkosten nebst den übrigen, im Innern von Persien zu erstattenden, Zöllen und Abgaben hinzu; ferner, die Gefahren, welche die Karawanen laufen, von den Kirgisen und Turkomanen, deren Schutz sie mit vier Rupien auf jeden Schawl erkaufen müssen, ausgeplündert zu werden; andere Gefahren, womit sich die Karawanen durch die, im Lande der Afghanen vorwaltenden Unruhen bedroht sehen, und endlich der Transport durch Georgien und Rußland, oder über Bagdad, Arzroum und Constantinopel. Aus allem diesem erhellet, daß eine Maßregel, welche den Schawl-Handel dieser ungeheuern Unkosten und Gefahren, womit er begleitet ist, entheben würde, unermessliche, nicht bloß scheinbare Vortheile gewähren, und als eine eigentliche Eroberung für den europäischen Gewerbefleiß betrachtet werden müßte.

H.**

Gedanken eines ältern Dichters.

Wer in Port des Himmels will segeln, der muß den Glauben zum Kompaß, das Wort Gottes zum Nordschein, die Hoffnung zum Anker, die Andacht zum Winde, das Kreuz zum Mastbaum haben; wer damit zu Segel geht, dem kann keine Weltshrene noch Wollustseiree schaden.

Unsere Wiege ist ein Morgen, und die Bahre ein Mittag.

In dem Uhrwerk unsers Thuns muß die Vernunft das Gewicht, und das Auge der Weiser seyn.

Das Glück ist recht eine Töpferscheibe, die aus geringem Thon oft goldne Bögen dreht.

Die Ernsthaftigkeit der Rechte hat gleichsam eine gewisse Säure an sich, welche den Gedichten etwas von ihrer Lieblichkeit zu benehmen scheint. Daher erkor sich jener Rechtsgelehrte den Feigenbaum zum Sinnbild, mit der Ueberschrift: „Meine Früchte sind meine Blüthen“; daher urtheilte Petrarca vom Donatus zu Padua, daß er ein vortrefflicher Poet geworden wäre, wenn er seine Musen nicht mit den zwölf Gesetztafeln überladen hätte.

— n.